

Zur Parteiarbeit an den Universitäten und Hochschulen in Vorbereitung des VII. Parteitages

Von Hannes Hövniq, Kandidat des ZH des SED

Die Wahlen in den Parteiorganisationen der Universitäten und Hochschulen sind abgeschlossen. In Hunderten von Versammlungen, von den Parteigruppen bis zu den Delegiertenkonferenzen, haben die Mitglieder und Kandidaten Bilanz gezogen und darüber beraten, wie die Kampfkraft der Parteiorganisationen weiter erhöht und die Verbindung zu den übrigen Hochschulangehörigen noch enger gestaltet werden kann. Der Verlauf der Parteiwahlen hat sichtbar gemacht, daß die Parteiorganisationen an den Ausbildungsstätten unserer künftigen Wissenschaftler, Lehrer, Ärzte, Ingenieure u. a. insgesamt gewachsen sind und gute Fortschritte in der Verbesserung der Führungstätigkeit erreicht wurden.

Neben vielen guten Ergebnissen gab es einige Grundorganisationen und Parteigruppen, die ihre Wahlversammlungen nicht zum vorgesehenen Zeitpunkt durchführen konnten, weil die betreffenden Parteileitungen sie ungenügend vorbereitet hatten. Zu ihnen gehörte die Grundorganisation Historiker der Humboldt-Universität. Die Genossen mußten erst durch die Kreisleitung der Humboldt-Universität darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Einschätzung der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisation sich nicht auf die Durchführung des Parteilehrjahres beschränken kann. Maßstab für die Parteiarbeit muß die Erfüllung der Aufgaben in Lehre und Forschung, die Teilnahme der Genossen an der Forschungsarbeit des Institutes, die Propagierung des Marxismus-Leninismus außerhalb der Universität sein. Durch ihr Beispiel müssen die Parteimitglieder dazu beitragen, die schöpferischen Potenzen der Studenten auf eine echte wissenschaftliche Teilnahme an den Forschungs- und Entwicklungsaufgaben zu richten.

Es konnte und kann also nicht der Sinn einer Rechenschaftslegung sein, Ereignisse und Erscheinungen als Fakten aneinanderzureihen, ohne damit in Zusammenhang eine kritische Wertung der Parteiarbeit vorzunehmen und die Ursachen bestimmter Erscheinungen aufzudecken. Wo das nicht getan wurde, ist es schwierig, die richtige Aufgabenstellung für die Vorbereitung des VII. Parteitages festzulegen.

Auf dem 14. Plenum des ZK der SED wurde im Bericht des Politbüros, gegeben vom Genossen Gerhard Grüneberg, als das Wichtigste für die Grundorganisationen an den Hoch- und Fachschulen betont, daß sie ihre ganze Kraft für die politisch-ideologische, klassenmäßige Bewußtseinsbildung, die Erhöhung der Studienleistungen und die Effektivität des Lehrprozesses und der Forschungsarbeiten einsetzen. Der Bericht macht darauf aufmerksam, daß trotz der Fortschritte Überschreitungen der Studienzeit bzw. vorzeitige Exmatrikulationen und das Absinken von Studienleistungen zugenommen hätten.

Auch an den Universitäten und Hochschulen müssen wir den kämpferischen Geist zur Überwindung solcher Mängel wecken, wie das durch den Brief des Genossen Käst aus dem Funkwerk Berlin-Köpenick für die Industriebetriebe geschah. Aus diesem Beispiel kann jede Parteiorganisation lernen, wie durch eine echte parteiliche Auseinandersetzung der Weg für den gesellschaftlichen Fortschritt in Vorbereitung des VII. Parteitages frei gemacht werden muß.

Der Parteigruppenarbeit große Aufmerksamkeit

Ohne die Rolle der Grundorganisationen an den Universitäten und Hochschulen abzuschwächen, sollte — infolge der unterschiedlichen Aufgaben an den verschiedenen Fakultäten — dem Leben